

Plötzliches Ergrauen der Haare.

Briefliche Mittheilungen an den Herausgeber
von

Prof. Dr. Moritz Schmidt in Frankfurt a. M. Geh. Sanitätsrath.

In Erinnerung an eine vor Jahren von Ihnen erlassene Aufforderung, Ihnen etwa zur Beobachtung kommende Fälle von plötzlichem Ergrauen der Haare mitzutheilen, erlaube ich mir, Ihnen von einem derartigen Falle Mittheilung zu machen.

Es handelt sich um den 36 Jahr alten Taglöhner Josef Stein von Johannisberg am Rhein, der seit dem 6. Februar wegen eines Halsleidens in meiner Behandlung steht. Bei sonst nur leicht melirtem Haupthaar zeigen sich zwei sehr weisse Stellen, eine in der Mittellinie des Kopfes auf dem Scheitel, und eine oberhalb des rechten Ohres; die erstere ist schmal und etwa 7 cm lang, die zweite etwa 3 cm im Quadrat. Sie heben sich durch ihre Farbe von dem leicht melirten übrigen Haare deutlich ab. Patient wurde vor acht Jahren ums Haar von einem Eisenbahnzuge überfahren, worüber er natürlich einen lebhaften Schrecken empfand; am anderen Morgen schon machte ihn ein Bekannter auf die neu entstandenen Flecke aufmerksam, die fast in derselben Grösse wie jetzt geblieben sind. Seine Frau hat diese Angaben als richtig bestätigt. Der Verdacht, dass es sich in dem Falle um eine weggelassene Haarfärbung gehandelt habe, oder dass eine tendenziös gefärbte Darstellung vorliege, erscheint bei der Persönlichkeit und dem Bildungsgrade des Mannes ausgeschlossen.

Eine niederdeutsche Aufzeichnung über die Kennzeichen der Lepra (c. 1400).

Veröffentlicht von Dr. W. Reinecke, Stadtarchivar in Lüneburg.

Im lange verwahrlosten städtischen Archiv zu Lüneburg, das seit einigen Jahren einer umfassenden Neuordnung unterzogen wird, ist unter zahlreichen anderen, werthvollen Manuscripten ein Stadtbuch mit ausserordentlich vielseitigem Inhalt zu Tage gekommen (Papier, etwa $30 \times 21,5$ cm, 148 Blätter). Die Aufzeichnungen erstrecken sich, von einigen Nachträgen abgesehen, über die Zeit von 1380—1414 und enthalten im buntem Durcheinander Urkunden, Verträge, Rathsverordnungen, Briefe, Klag- und Vertheidigungsschriften, lokalgeschichtliche Notizen, Rathslisten, Eidesformeln und Anderes mehr. Die Eintragungen sind von verschiedenen Händen

gemacht, aber zweifellos sämtlich im Namen des Rethes erfolgt; ein Rethes notar nennt sich einmal ausdrücklich als Schreiber. Dieses Handbuch des Lüneburger Rethes nun bringt auf Blatt 103 und 104 eine Erörterung der Lepra und zwar auf Grund medicinischer Fachwerke. Die vier Arten der Krankheit werden nach ihren Merkmalen einzeln aufgeführt, sodann die gemeinsamen Anzeichen besprochen. Im letzteren Abschnitt erhalten wir zugleich einen interessanten Einblick in die damalige drastische Methode der Diagnose. Die Entstehung des Schriftstückes, das im Folgenden wortgetreu wiedergegeben wird, fällt spätestens in die ersten Jahre des fünfzehnten Jahrhunderts.

De indiciis egritudinis lepre.

De suke de me nomet utseticheit, vindet men verleyge¹⁾ in der arsten boken²⁾ und het: Elephantia, Leonina, Tyria, Allopicia. Wellik mynsche myt der zuke beswaret is, de Elephantia het, dem wert syn antlat gheverwed brun, vormenget myt swartem unde myt ghelem, und heft eyn greselik anghesichte, unde syn hut wert hard und affelich an synem live; ock so werden eme bulen in syner hud alse eckerne³⁾, und werd vlechtich⁴⁾ und misseverwed und is wemodich und bedroved to aller tyd. Syne oghen werden em rund, syne ochlede then sik tosamende, also dat se crus werden, syn nese und syne neseghate krimpet em⁵⁾ und werden em scheff; syne oghen, syne lippen, syn nese, syn vorhoved⁶⁾ werden em vul kroken⁷⁾, syn tûnge achter in synem munde werd em vul horne alse enim vynnighem swine, syn stemne werd heysch und ludet derliken⁸⁾, syne hende und syne vote werden em knubachtich⁹⁾ und sér¹⁰⁾ und gichtich, syne wynbranen stenet¹¹⁾ em wan he se klowed¹²⁾ syne müse bi synen lutteken vingeren und bi synen lutteken tônen vorswindet em — des endon se aver nicht in den suken de de heten Allopicia und Tyria, wente allene in desser suke de dar het Leonina. Er nette is gheverwed, blek und dünne, er puls is luttik, selden sweten se; er atem stinket, er blud is swart efte blygvar efte ghelvar und also id sy ghemenget myt erden und hanget drade¹³⁾ to-

¹⁾ Viererlei.

²⁾ In der Aerzte Büchern.

³⁾ Eicheln.

⁴⁾ Vleckechtig, fleckig.

⁵⁾ Schrumpft ein.

⁶⁾ Stirn.

⁷⁾ Runzeln.

⁸⁾ Jämmerlich.

⁹⁾ Knorricht.

¹⁰⁾ Rund? schmerhaft? mit Ausschlag behaftet?

¹¹⁾ Stöhnen?

¹²⁾ Kratzt.

¹³⁾ Rasch.

samende wan id ut deraderen kumpt: jo me dat mer wasschet in watere, jo id harder tosamende hanget, unde vindet darinne luttekeaderen de synt wyt, wan me de drucket twisschen den vingeren, so gnisteren se also wan me tēn boghet¹⁾.

Leonina heft etlike teken myt der suke de Allopicia hetet: also dat syne winbranen utvallet; syn antlad wert ghel, vormenget myt rodem, also varwet sik ok al syn liff, und voled prekelinge in den ochbranen; de oghen werden em rûnd und unstede, de nese wert em tosamende drucket, syn stemne werd kleyne und scharpp, syne lippen riten em und syn hût, syne ledmate²⁾ lenget se eme in henden und in voten und werdet vlechettich over al syn liff also en lowenhûd; syn tenenvlisch wert sér, und ropen wen se spreken schollen. Se syn unkuscher und tornegher wan der anderen welk. Ere borst wert en klene und synt bestoppet³⁾; ere nette is luttik und is gheverwet, und synt inne blodesdropen also vuncken; ere blod is dünne und vlechettich, also id myt vuncken sy bestoven⁴⁾, und hanget langsem tosamende und wert nicht hard; und wan me id weschet, so tovart id drade⁵⁾, wan se sik klowen so bloden se drade.

Tyria de synt blek an dem anlate und hebben witte vlecken an erem live und synt sprinkelachtich⁶⁾ an dem antlade und schir an ere hût; se hebben luttik hârs efte altes⁷⁾ nene in erem barde und in den winbranen und sweten selden und syn trach^{7a)} to allen dingen. Se synt dûn⁸⁾; van unreynicheit, meyst in dem antlate, und synt vlomechtich⁹⁾ efte klyechtich¹⁰⁾ an erem live und an erem antlate. Ere bük is laxus und se synt krank und unrenlik; ere nese is en dün, ere antlat is en vul, ere winbranen bliven en stande, ere ochlede swillen en lichtiken. So vallen en wol bewylen de hâr aff. Ere oghen tranen, ere nese is bestoppet, ere tenenvlisch und ere lippen vûleden; ere borst und ere stemne werd hesch, ere hut gheit en vake¹¹⁾ aff also enem snaken¹²⁾, ere vote swillen sam¹³⁾ enem watersuchtigen, vote und hende vallen en mer aff wen der anderen welken, ere nette is slimich, ere blod wert to water und is unvordowet und is dicke

¹⁾ Als wenn man Zinn biegt?

²⁾ Gliedmaassen.

³⁾ Verstopft.

⁴⁾ Bestäubt.

⁵⁾ Es zerstreut sich schnell.

⁶⁾ Gesprenkelt.

⁷⁾ Alteges, durchaus. ^{7a)} Träge.

⁸⁾ Aufgeschwollen, voll.

⁹⁾ Schuppig.

¹⁰⁾ Zerkratzt?

¹¹⁾ Häufig.

¹²⁾ Natter?

¹³⁾ Wie.

und wyt also id ok asschenvar sy; jo me id mer wesschet, jo id harder werd, unde wan me id entweybrikt, so is id bynnen, also dar mel edder klyge inne sy. Syn hud is wek und wit; wan me ene beghût myt koldem water, dat blivet nicht uppe eme bestande.

Allopicia. Syn antlat is rôt, also dat brun und ghel mank et sy; und wandeld sik lichtliken also, dat he bewilen ghel wurd, bewilen rot, bewilen brûn wurd ane openbar sake, und heft rode vlecken und rode sweren vele swetes de stincket und meyst an den voten und under den armen; syn oghen werden eme rot, syn ghesichte krum, syn oghen tranen unde vleten de branen entvallen em, syn nese wurd em grot, syn liff is also id em smered sy, und vlesch is wek und blodet lichtiliken; syn nette is rôt und vet und stincket — also deyt der anderen altomale — syn blod is droghe und mangerleyge varwen und slimach¹⁾ also sworen etter in den aderen sy, und wan me id weschet, so ward id swart und ta²⁾; eme werdet mer bladderen und syn atem stincket mer wan der anderen jenighes und is mer to vruchtende. —

It synt de tekene de en jewelk suke besundern an sik heft: wante desse tekene han se menliken, darbi se me bekennen mach.

To dem ersten, me schal en heten singen: is syn stemne heysch und scharp — dat bedudet de krancheit.

Me schal en in den aderen laten und schal dat blod laten stan ewent id kold werde und schal denne dat blod don in enen linen dok und wringen dat dat dor; bliven in dem doke lütteke stucke also herse este also penik³⁾ dat is en teken der suke. Ok schal men dat nate van dem blode gheten und leggen denne en luttik soltes uppe dat blod: smyldtet dat solt nicht — dat betekend de suke. .

Ok schal me starken wynetik gheten uppe dat droghe blod: wurd de etik gherende also he sode — dat betekend de suke. Ok schal me uppe dat blod enes mynschen nette gheten: menget sik de nette mank dat blod — dat bedudet de suke.

Ok schal me nemen en har ut synen winbranen und sên dat jeghen de sûnen: is dat har kleyne und stark also en swineshar — dat bedudet de suke.

Ok schal me em syn hoved besên: is em de swarde⁴⁾ hogher und syder⁵⁾, also em dat hoved toslaghen sy — dat bedudet de suke.

Ok schal me nemen enen kloeden⁶⁾ stok und dôn em up sine nese-

¹⁾ Schleimig.

²⁾ Zäh.

³⁾ Fench.

⁴⁾ Kopfhaut.

⁵⁾ Weiter.

⁶⁾ Gespaltenen.

gat¹⁾) und luchten em darin myt enim lichte: heft he wunden und serheit²⁾ boven in der nese — dat is en teken der suke.

Ok werden em syne neghele krum uppe synen henden.

Ok so werden ere aderen ume ere oghen unde uppe ere borst rot.

Men schal nemen enen linen dok in de hand und then ere tunghen ut dem munde: vindet me achter uppe ere tûngen knubeken³⁾ also witte senepkorne efte also herse — dat is en teken der suke.

Wan me en aldus besên heft na alle dessen vorscrevenen teken, so schal me em de kleder al utthen unde besen en an dem live: is syn hut swart und scharp also en plucket ghos, efte is syn hud brun — dat is en teken der suke.

Me schal em kold water gheten twisschen syne schulderen: wert he darvan nicht nat — dat is en bose teken.

Ok schal me eme syn antlad decken, dat he nicht sen en konne, und schal seggen: 'ik wil dik in den vôt steken!' und steken nicht, und vraghen en: 'wor hebbe ik di ghesteken?' Sprikt he denne: 'in den vot!' — dat is en teken der suke.

Ok schal me en steken in den lutteken tôn dat he des nicht en sê: volet he des nicht — dat is en teken der suke. Ok so werd he afvolich⁴⁾ van den lutteken vingeren an, den arme al ut und de siden neddere went an de lutteken tone.

Ok schal me weten, dat en mynsche desse tekene nicht al an sik en heft, sunder twe efte dre efte mer, darna dat syn suke oldet⁵⁾ und sik meret.

Men darff⁶⁾ ok desser sukhaftigen lude nicht myden, id en sy, dat er antlat van der krankheit vorschippet worde, also also vorscreven stet van eren runden oghen und witvalen wynbranen.

Ok mach me nenen mynschen to desser suke richten umme enes tekens willen efte umme twier willen de hir vorscreven stan, wante id sint suke, de desse tekene en hebbet efte twe, und doch nicht utsettich en syn. Vorborghener tekene hebben desse lude mer an sik de myt desser suke besweret synd, alze de wol wetet, de desse suke hebbet.

¹⁾ Nasenloch.

²⁾ Ausschlag.

³⁾ Kleine Knoten.

⁴⁾ Gefühllos?

⁵⁾ Ältert.

⁶⁾ Braucht.